

Ein schützender und beruhigender Kraftort

Die Burg Wernberg war einst Strafanstalt, dann ein überregional bekannter Gourmettempel. Jetzt beheimatet sie eine Privatklinik für psychosomatische Medizin und punktet mit ihrem Hotelambiente.

Von Christine Hochreiter

Viele Jahre lang war die Burg Wernberg im Landkreis Schwandorf eine Pilgerstätte für Gourmets. Ab 2001 sorgte Christian Jürgens als Küchenchef im „Kastell“ für Furore. Vom Guide Michelin wurde seine kulinarische Exzellenz mit zwei Sternen ausgezeichnet. Von 2008 bis 2018 schwang Thomas Kellermann den Kochlöffel in dem Oberpfälzer Nobelrestaurant und wurde 2011 ebenfalls mit einem zweiten Stern belohnt. Gekocht wird auf der Burg immer noch hervorragend. Denn Robert Morgan, der als Souschef lange an der Seite von Kellermann gearbeitet hat, wurde dessen Nachfolger. Inzwischen sind seine deliziösen Speisen allerdings einer speziellen Klientel vorbehalten.

Denn heute beherbergt die Burg eine kleine, aber feine Privatklinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Seit Ende 2019 ist diese einer von drei Standorten der Vincera Kliniken. Auf der Homepage beschreibt das Klinikunternehmen die Burg Wernberg als „schützenden, beruhigenden und starken Kraftort, an dem Menschen mit psychischem Leidensdruck all das vorfinden, was sie auf ihrem Weg aus der persönlichen Krise und hin zu mehr Stabilität, Lebensglück und Gesundheit brauchen“. Hilfesuchende kommen zur dreiwöchigen Krisenintervention oder auch länger. Sie leiden meist unter stressbedingten seelischen Erkrankungen, Ängsten, Depressionen oder fühlen sich leer und ausgebrannt.

Vom Hoteldirektor zum Klinikchef

Michael L. Pietzsch führt als kaufmännischer Direktor mit Chefärztin Lisa Fiedler die Geschichte der Klinik. Die Burg Wernberg kennt der gebürtige Brandenburger sehr gut. Schließlich war er bereits von 1999 bis 2013 Abteilungs- beziehungsweise Restaurantleiter im früheren Hotel-Restaurant. Nach einem zehnjährigen Intermezzo als Hoteldirektor im Fünf-Sterne-Resort „Der Birkenhof“ in Neunburg vorm Wald kehrte der Wahl-Oberpfälzer in neuer Funktion zurück auf die umgewidmete Burg.

„Eine spannende Aufgabe“, sagt er. Die Klinik befindet sich nun in ihrem siebten Jahr und profitiert von einem guten Renommee. Die Patienten kämen aus ganz Deutschland – aber auch aus Luxemburg oder Ungarn – und schätzten das besondere Ambiente eines ehemaligen Hotels. „Wer sich für uns entscheidet, hat nicht das Gefühl, in einer Klinik zu sein“, so Pietzsch.

Mehr als 60 Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Bereichen (Ärzte, Therapeuten, Pflegepersonal, Servicekräfte, Küche und Housekeeping) kümmern sich fast rund



Die Burg ist das steinerne Wahrzeichen der Marktgemeinde Wernberg-Köblitz.

Foto: Thomas Kujat/Oberpfälzer Wald



Auch die sanitären Anlagen sind auf höchstem Niveau in die historische Substanz eingefügt.



Der Innenhof lädt die Patienten zu Ruhepausen und längerem Verweilen ein.



Michael L. Pietzsch als kaufmännischer Direktor und Chefärztin Lisa Fiedler führen die Klinik.

um die Uhr um etwa 25 (Privat-)Patienten und Selbstzahler. Die Patienten schätzen die Abgeschiedenheit und geschützte Atmosphäre durch die hohen Mauern der historischen Burg. Im größeren Rahmen gilt es, die Bedürfnisse der Patienten und der Bürger vor Ort unter einen Hut zu bringen. Pietzsch: „Unsere Gäste wünschen sich Diskretion, zumal psychischen Erkrankungen immer noch ein Stigma anhaftet. Sie wollen bei ihren Therapien nicht gestört oder vielleicht sogar fotografiert werden.“

Die Burg, das Wahrzeichen der Marktgemeinde Wernberg-Köblitz,

ist daher nur noch eingeschränkt zugänglich. Geheiratet werden kann dort immer noch. Als Trauzimmer der Gemeinde steht das romantische Fachwerkkzimmer, in dem sich einst Ritter und Burgfräulein vermählten, zur Verfügung. Gefeierte werden muss dann aber an einem anderen Ort.

Bürgermeister Konrad Kiener zu-

folge war der Nutzungswechsel von der Gastronomie-Hotellerie zur Fachklinik für die Marktgemeinde Wernberg-Köblitz ein einschneidendes Ereignis. Dass man durch die Vermittlung der hiesigen Unternehmerfamilie Conrad ein neues Konzept für die Burg gefunden habe, sei ein Glücksfall gewesen. Dafür seien auch kaum Umbauten

erforderlich gewesen. Kiener geht davon aus, dass die Patienten in dem altherwürdigen Gemäuer mit seiner gehobenen Ausstattung die besten Voraussetzungen für eine Genesung finden. „Dort oben finden sie Ruhe“, sagt er, ist aber überzeugt, dass viele sich auch gerne einmal in den Ort und auf (Rad-)Wanderwegen in die Umgebung bewegen.

Klinikdirektor Pietzsch freut sich indes über die positiven Rückmeldungen der Patienten, die über die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter auch die Rahmenbedingungen des besonderen Ortes mit seinem speziellen Ambiente lobten. „Unsere Gäste suchen einen Platz, an dem sie sich mit ihren ganz individuellen Problemen und ihrer persönlichen Geschichte sicher fühlen können.“ Und da gibt es wohl kaum einen geeigneteren Ort als eine alte (Trutz-)Burg.

BLICK IN DIE GESCHICHTE DER BURG

1280 wurde die Burg Wernberg erstmals urkundlich in einem Kaufvertrag erwähnt. In diesem Jahr erwarb Konrad von Paulsdorf die Burg von Friedrich und Gebhard von Leuchtenberg. Nur wenige Jahre später war die Burg in der Hand der Nothaffe. 1367 wurde die Burg böhmisches Lehen und blieb es bis 1805.

Ab 1509 wird Ritter Wisbeck zu Velburg als Besitzer geführt. Von 1530 bis zum Tod von Max Adam (1646), dem letzten Landgrafen von Leuchtenberg, kam die Burg wieder in den Besitz der Leuchtenberger. Ab dem Jahr 1646 war diese dann bis auf wenige Jahre im Besitz der Wittelsbacher. Die Burg war Sitz des Pflegamtes Wernberg, mit dem sie zusammen mit der Landgrafschaft Leuchtenberg zwischen 1803 und 1806 im bayerischen Staatsverband aufging.

Die Gebäude wurden anschließend als Rentamt, Forstamt und schließlich als Strafanstalt genutzt und verfielen immer mehr. Nach dem Verkauf durch den Freistaat Bayern und mehreren Besitzerwechseln erwarb 1919 Graf von Schall-Riaucour die Veste und restaurierte verschiedene Gebäude.

1992 kaufte die Marktgemeinde Wernberg-Köblitz die Burg und restaurierte sie zusammen mit der Firma Conrad Electronic zum Hotel mit Restaurantbetrieb. Die Familie Conrad pachtete die Burg auf 99 Jahre. Nach rund sechs Jahren Planung, Bauarbeiten und Restauration eröffnete 1999 das Luxushotel Burg Wernberg, das bis Ende Juni 2019 seine Pforten geöffnet hatte und von Gourmets und Hochzeitspaaren aus ganz Deutschland geschätzt wurde. (cho)

Die Serie

In Niederbayern und Oberpfalz gibt es viele – mehr oder weniger gut erhaltene – Schlösser und Burgen. Laut „schloss-verzeichnis.de“ sind es allein in Niederbayern etwa 110. Sie alle sind steinerne Zeugen längst vergangener Zeiten und ein wichtiges Kulturerbe. So manches alte Gemäuer wurde und wird einer neuen Nutzung zugeführt, um auch in Zukunft seine Geschichte erzählen zu können. In einer unregelmäßigen Serie stellen wir verschiedene „Schloss-Konzepte“ vor.



Rund 60 Mitarbeiter kümmern sich um die Patienten – entsprechend vielfältig sind die Therapieangebote. Fotos: Vincera Kliniken